

**ARBEIT UND ARMUT: EIN
BEITRAG ZUR
ENTWICKLUNGSGESCHIC
HTE SOZIALER IDEEN**

Published @ 2017 Trieste Publishing Pty Ltd

ISBN 9780649149711

Arbeit und Armut: Ein Beitrag zur Entwicklungsgeschichte sozialer Ideen by Anton von Kostanecki

Except for use in any review, the reproduction or utilisation of this work in whole or in part in any form by any electronic, mechanical or other means, now known or hereafter invented, including xerography, photocopying and recording, or in any information storage or retrieval system, is forbidden without the permission of the publisher, Trieste Publishing Pty Ltd, PO Box 1576 Collingwood, Victoria 3066 Australia.

All rights reserved.

Edited by Trieste Publishing Pty Ltd.
Cover @ 2017

This book is sold subject to the condition that it shall not, by way of trade or otherwise, be lent, re-sold, hired out, or otherwise circulated without the publisher's prior consent in any form or binding or cover other than that in which it is published and without a similar condition including this condition being imposed on the subsequent purchaser.

www.triestepublishing.com

ANTON VON KOSTANECKI

**ARBEIT UND ARMUT: EIN
BEITRAG ZUR
ENTWICKLUNGSGESCHIC
HTE SOZIALER IDEEN**

Arbeit und Armut.

Arbeit und Armut.

Ein Beitrag
zur Entwicklungsgeschichte sozialer Ideen.

Von

Dr Anton von Kostanecki,

Professor an der Universität Freiburg in der Schweiz.

Freiburg im Breisgau.
Herdersche Verlagshandlung.
1900.

Berlin, Karlsruhe, München, Straßburg, Wien und St. Louis, Mo.

Inhaltsverzeichnis.

| | Seite |
|----------------------|-------|
| Einleitung | 1— 6 |

Erster Teil.

Die mittelalterliche Anschauung: Arbeit und Armut im Sinne der Vermögenslosigkeit.

| | |
|---|--------|
| Erstes Kapitel. Versagen der vom Altertum ererbten Anschauung: Arbeit und Sklaverei | 7— 25 |
| Plato 7. Aristoteles 8. Thomas von Aquin 13. Antonin von Florenz 19. Javelius 21. | |
| Zweites Kapitel. Die mittelalterliche Anschauung in der Literatur: Der Satz „mercenarii pauperes sunt“ | 25— 42 |
| Plato 25. Aristoteles 26. Thomas von Aquin 27. Antonin von Florenz 36. Javelius 39. | |
| Drittes Kapitel. Die mittelalterliche Anschauung in der volks- tümlichen Terminologie: Die englischen Ausdrücke poor la- bourer, poor and labouring poor | 42— 56 |
| Viertes Kapitel. Übergang von der mittelalterlichen Anschauung zu den englischen Theorien der ersten Periode: Die Arbeits- losigkeit und die statutes of labourers bzw. poor-laws | 56— 60 |

Zweiter Teil.

Englische Theorien vom 17. bis zur Hälfte des 19. Jahrhunderts: Arbeit und Armenpflege.

| | |
|--|---------|
| Erstes Kapitel. Englische Theorien der ersten Periode: Arbeit als Anlaß zur Armenpflege | 61— 72 |
| Manley 61. Petty 64. Locke 67. Harris 72. | |
| Zweites Kapitel. Englische Theorien der zweiten Periode: Ko- ordinierung von Arbeit und Armenpflege | 72—100 |
| Mandeville 73. Berkley 78. Fielding 81. Steuart 84. Tucker 93. Senior 99. | |
| Drittes Kapitel. Englische Theorien der dritten Periode: Der Einfluß der Armenpflege auf die Arbeit. Insbesondere das Auf- steigen dieser Theorien | 100—108 |
| Smith 100. Townsend 102. Malthus 104. Bartons 107. | |

| | Seite |
|---|---------|
| Viertes Kapitel. Dieselben Theorien. Ihr Höhepunkt: Ricardo | 108—137 |
| Fünftes Kapitel. Dieselben Theorien. Ihr Niedergang | 137—147 |
| Torrens 137. Senior 140. Chalmers 140. MacCulloch 141. | |
| Read 143. Thompson 144. John Stuart Mill 147. | |

Dritter Teil.

Die moderne Anschauung: Arbeit und Armut im Sinne der Einkommenschwäche.

| | |
|---|---------|
| Erstes Kapitel. Übergang von den englischen Theorien der dritten Periode zu der modernen Anschauung: Reaktion gegen das allowance-System und der Pauperismusbegriff | 148—158 |
| Zweites Kapitel. Gegensatz der modernen zur mittelalterlichen Anschauung: Opposition gegen die Ausdrücke poor und labouring poor | 158—167 |
| Drittes Kapitel. Synthese der mittelalterlichen und der modernen Anschauung: Der Proletarierbegriff | 167—179 |
| Viertes Kapitel. Disparität der englischen Theorien und der modernen Anschauung: Mißdeutung des Ricardoschen Lohngesetzes | 179—195 |
| Schluß | 196—200 |
| Anhang. Stellungnahme zur Ricardoforschung | 201—210 |

Einleitung.

Beim Studium der Ricardoschen Arbeitslohnlehre gelangte ich nach und nach zur Erkenntnis, daß sich diese nur aus einer ganz bestimmten Vorstellung von dem Einfluß der englischen Armen-gesetzgebung auf die Arbeitslöhne erklären lasse, und daß sie somit auf eine stillschweigende Voraussetzung zurückweise, welche die Arbeitslohnverhältnisse, oder kürzer und allgemeiner die Arbeit als etwas durch die Armenpflege Beeinflußtes auffaßt.

Auch fand ich im Anschluß daran, daß die betreffende Auf-fassung von Ricardo mit besonderer Eindringlichkeit zum Ausdruck gebracht werde, daß sie aber innerhalb eines längeren, wenngleich bestimmt ungrenzten Zeitraumes auch bei andern englischen Schriftstellern begegne. Ich fand, daß es sich um eine umfassende Bewegung handle, die in den Ricardoschen Ausführungen ihren ausgesprochenen Höhepunkt erreicht habe, während sie vorher im Aufsteigen, nachher im Niedergange begriffen sei — um eine kontinuierliche Entwicklungsreihe englischer Theorien, die durch Ricardo gleichsam resümiert wird.

So gelangte ich schließlich zur Abgrenzung einer einheitlichen, durch den Namen Ricardos gekennzeichneten Periode. Aber gerade dies Ergebnis mußte zu weiteren Forschungen anregen. Wie hat sich die Annahme eines Einflusses der Armenpflege auf die Arbeit literargeschichtlich eingestellt? Gingen ihr nicht andere, ihr schon verwandte Annahmen voraus?

Die daraufhin in Angriff genommenen Untersuchungen zeitigten ein unerwartetes Ergebnis: Ich überzeugte mich, daß in England der Ricardoschen (dritten) Periode zwei andere vorausgingen, und daß alle drei insgesamt das Verhältnis von Arbeit und Armen-pflege erschöpfend, d. h. gewissermaßen unter Festhaltung eines logisch geschlossenen Leitfadens behandeln.

Die erste der genannten Perioden sieht in der Arbeit etwas Primäres und in der Armenpflege etwas Sekundäres. Sie vertritt den Gedanken, daß die Arbeit die Armenpflege veranlasse, und geht von jener, nicht von dieser aus.

Der zweiten Periode ist die Unterscheidung des Primären und des Sekundären durchaus fremd. Sie behandelt beide Erscheinungen als etwas absolut Gleichwertiges. Sie koordiniert Arbeit und Armenpflege und rückt weder die eine noch die andere vor.

In der dritten Periode kommt dann die vorübergehend vernachlässigte Unterscheidung wieder zum Vorschein, aber sie tut es nur, um in ihr Gegenteil umzuschlagen. Nunmehr sieht man in der Armenpflege das Primäre und in der Arbeit das Sekundäre. Man sagt sich, daß die Armenpflege die Arbeit beeinflusse, und man stellt jene in den Vordergrund.

Alles in allem, handelt es sich also um eine immer schärfere Betonung der Armenpflege, die in der ersten Periode für etwas lediglich Sekundäres, in der zweiten für etwas der Arbeit Gleichwertiges und in der dritten für etwas ausgesprochen Primäres erklärt wird. Oder, mit andern Worten, es handelt sich um eine allmähliche und konsequente Verschiebung des Nachdruckes, der ursprünglich auf die Arbeit und schließlich auf die Armenpflege gelegt wird — es handelt sich um einen dreigliederigen Entwicklungsprozeß englischer Theorien, der, wie ich bereits andeutete, ein ganz geschlossenes Totalbild ergibt.

Darf man indessen bei diesem Entwicklungsprozeß als etwas für sich Seiendem stehen bleiben, trägt er seine Bedeutung, d. h. seine entwicklungsgeschichtliche Zweckbestimmung bereits in sich selbst?

Als ich dieser letzten und entscheidenden Frage näher trat, mußte ich sie sehr bald verneinen, und es verhält sich mit den Gründen, welche mich dazu bewogen, wie folgt:

Einerseits sah ich ein, daß die Idee der ersten Periode — die Arbeit als Anlaß zur Armenpflege — aus den frühen englischen statutes of labourers bzw. poor-laws hervorgegangen sei, und daß die letzteren, weiterhin, auf eine bestimmte theoretische Anschauung, auf das in Zusammenhangbringen der Arbeit mit der Armut, und zwar genauer der Armut im Sinne der Vermögenslosigkeit, zurückweisen. Andererseits ergab sich aber, daß die Idee der dritten Periode — der Einfluß der Armenpflege auf die Arbeit — die Reaktion gegen gewisse englische Institutionen nach Art der allowance-Gesetzgebung sowie gleichzeitig das Einlenken in eine neue, durch den Pauperismusbegriff angedeutete Gedankenwelt in sich schließe, und daß sie ebendamit den Übergang zu einer Anschauung bewerkstellige, durch die die Arbeit mit der Armut im Sinne der Einkommenschwäche verknüpft werde. Oder, kurz, es ergab